

Nürnberger Nachrichten vom 19.11.2008

Nürnberger Kulturpreis: Lob und Granteleien

In der Tafelhalle wurden die Auszeichnungen übergeben Nürnberger Kulturpreis: Lob und Granteleien

NÜRNBERG - Wenn die städtischen Kulturpreise vergeben werden, will die ganze Szene dabei sein: Die Tafelhalle platzte bei der Verleihung der Auszeichnungen wieder aus allen Nähten.

Richtig eng wurde es beim Auftritt des Hans-Sachs-Chores, dessen Leiter Julian Christoph Tölle einen Förderpreis entgegennahm: Die über 90 Sängerinnen und Sänger umstellten das Publikum auf beiden Seiten der Tribüne und gaben «Immortal Bach» zum Besten.

Neues Konzept sorgte für zeitliche Straffung

Schon im vergangenen Jahr war die Veranstaltung schneller über die Bühne gegangen als sonst, dieses Mal sorgte ein neues Konzept für noch mehr Straffung. Eine Laudatio gab es nur für die Hauptpreisträger Joachim Torbahn und Tristan Vogt vom Puppentheater «Thalias Kompagnons», die für den Abend eigens Kafkas Kurzgeschichte «Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse» in Szene setzten: Ein ironischer Kommentar zur Stellung des Künstlers in der Gesellschaft.

Was das Kreativ-Team des Förderpreisträgers «Galerie Bernsteinzimmer» offenbar nicht auf sich sitzen lassen wollte. Die Mitglieder bestellten zur ultimativen Lobhudelei Stammgäste auf die Bühne.

Grundsatzrede der Kulturreferentin fiel zahm aus

Die unvermeidliche Grundsatzrede der Kulturreferentin Julia Lehner (CSU) fiel eher zahm aus und thematisierte das Verhältnis von Kultur und Wirtschaft. Einen kleinen Seitenhieb gab's auf jene, die Sinn und Zweck des Kunst- und Kulturquartiers (KuKuQ) hinterfragen («Da tut sich viel, man muss nur genau hinsehen») und abschließend die Bitte, bei den Haushaltsdebatten den Status Quo der Kulturförderung zu erhalten.

Grantelnder Kabarettist Matthias Egersdörfer

Apropos Förderung: Kabarettist Matthias Egersdörfer grantelte, weil er das Stipendium erst jetzt bekommen hat, wo er das Geld doch vor 25 Jahren viel besser hätte brauchen können. Die anderen Stipendiaten - Jazzmusikerin Yara Linss im futuristischen Flügel-Leibchen und das Organisationsteam des Brückenfestivals - schienen sich da mehr zu freuen.

OB Ulrich Maly gewohnt augenzwinkernd

Gewohnt augenzwinkernd setzte Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) den Schlusspunkt. Lehner habe ihn nach dem letzten Mal getadelt: Er verletze mit seinen Albernheiten die zarten Künstlerseelen. Deshalb zitierte der OB diesmal einfach aus

Festreden der Bayerischen Staatskanzlei und bastelte sich daraus eine hohle Worthülsen-Rede. Hoffentlich darf er im nächsten Jahr seinen Maulkorb wieder abnehmen.

Susanne Helmer

19.11.2008